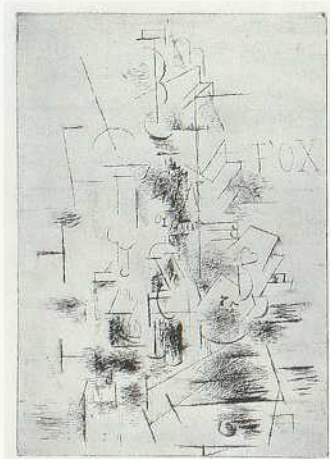


Georges Braque

Argenteuil-sur-Seine 1882–1963
Paris

Nach Ausbildung zum Dekorationsmaler 1902 Entschluss, Künstler zu werden. 1905 Anschluss an die Gruppe der Fauves in Paris. Um 1907 nach Konfrontation mit dem Werk Cézannes und Auseinandersetzung mit afrik. Skulptur Auflösung der natürlichen Formen und Entwicklung einer tektonisch-geometrischen Komposition, mit der er zusammen mit Picasso zum Begründer des Kubismus wird. Die Farbpalette wird auf Grau- und Ockertöne reduziert. 1912 Übergang von figürlichen Kompositionen zum Stilleben; entwickelt zusammen mit Picasso die Technik des Papier collé: Fragmente von Zeitungen, Tapeten u.ä. werden in die Bilder integriert. 1915–17 Kriegsdienst; schwer verwundet Rückkehr nach Paris. Seit 1922 Abkehr von den streng kubistischen Stilprinzipien; Stilleben und ab 1938 das Motiv Atelier werden vielfach variiert. Im späten Schaffen, v. a. nach 1945, erlangen Druckgraphik und Buchillustration besondere Bedeutung.



Fox, 1911
Kaltnadel
54,7×38 cm
65,5×50,5 cm
Bez. u. r.: G Braque
Engelberts/Hofmann 5; Vallier 6
LSK 84.02



Nature morte aux raisins, 1925

Rötelkreide
30×64 cm
Bez. u. r. (Rötel): G Braque
LSK 86.02



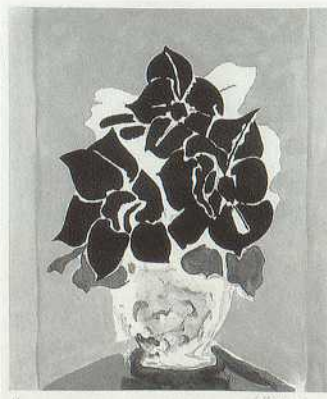
Théière grise, 1947

Farblithographie
36×54,5 cm
49×65,5 cm
Bez. u. r. (schwarze Kreide): G Braque 14/75
Engelberts/Hofmann 26; Mourlot 15; Vallier 35
LSK 73.01



Hélios VI, 1949

Farblithographie
47×41,7 cm
66×49,6 cm
Bez. u. r. (Kohle): 21/75 G Braque
Engelberts/Hofmann 27; Mourlot 12; Vallier 41
LSK 74.01



Les amaryllis, 1958

Farbradierung
54×45 cm
76×56 cm
Bez. u. l.: 51/75, u. r.: G Braque
Engelberts/Hofmann 81; Vallier 125
LSK 70.04

Arik Brauer (Erich Brauer)

Wien 1929

1945–51 Studium an der Wiener Akademie bei Gütersloh. 1951–58 Reisen nach Frankreich, Spanien, Afrika und Israel. Brauer gehört zusammen mit Fuchs, Hausner u. a. zu den Hauptvertretern der Wiener Schule des Phantastischen Realismus. Alttestamentarische Motive und Themenkreise, das Phänomen des Bösen aber auch die Vision des Paradiesischen bestimmen seine Bildwelt. Er arbeitet mit den Mitteln der Malerei und bevorzugt die Farbradierung.



Les travaux des champs, 1967
Mappenwerk mit sechs Aquatinta-Farbradierungen von zwei Kupferplatten zum Hohelied Salomons, 29,5×29,5 cm
51×37,5 cm
Bez. jeweils u. l.: XII/XV, u. r.: BRAUER
Brauer Graphik G-21/I - G-/21/VI (Siehe Mappenwerke S. 393)
LSK 69.29.01-06
(Abb.: Wer kommt aus der Wüste, LSK 69.29.01)



Ohne Titel
Farblithographie
31,9×40,1 cm
45,5×56,7 cm
Bez. u. l.: 55/100 Brauer
LSK 72.07

Victor Brauner

Piatra Neamt 1903–1966 Paris

1921 Besuch der Kunstakademie in Bukarest; gehört zur dortigen Avantgarde. 1930 Übersiedlung nach Paris. Sein Werk zeigt Einflüsse des Kubismus. Bekanntschaft mit Brancusi, Giacometti u. a., die ihn in die Gruppe der Surrealisten einführen, und an deren Arbeit sich Brauner orientiert. Breton verfasst das Vorwort zu seiner 1. Pariser Ausstellung. 1948 Anschluss aus der Gruppe der Surrealisten, v. a. wegen seiner Selbstmystifizierung. 1959 grosse Retrospektive in Paris und Wiederaufnahme in die Gruppe. Teilnahme an der documenta 2 und den Biennalen von Venedig und São Paulo. Brauners Gemälde, Aquarelle und Dichtungen erscheinen als Reflexionen über das Okkulte, Magische und Mystische.



Ohne Titel, 1947

Blatt mit zwei Drucken aus Brunidor Portfolio II
Aquarellierte Radierung
je 16,8×12,5 cm
32,8×41,8 cm
Bez. u. l.: VICTOR BRAUNER 1947 B/110
Geschenk von Robert Altmann, Vaduz
LSK 71.12

James Brown

Los Angeles 1951

1970–72 Studium am Heart College in Hollywood und anschliessend bis 1975 an der École Supérieur des Beaux-Arts in Paris. 1979 Besuch des Istituto Michelangelo in Florenz. Die frühen Figurationen Browns tragen Spuren eines gewissen Primitivismus. In den späteren abstrakten und meist grossformatigen Gemälden, Monotypien oder Lithographien erscheinen v. a. stark minimalisierte, graphische Zeichen auf hellem Grund. Die für seine Bilder gewählten z. T. schweren, alten Rahmen versteht der Künstler als Teil des Werkes.